

FRANCESCO ZANELLA

Vergeltungsvorstellungen
in der tannaitischen
Literatur

Texts and Studies in

Ancient Judaism

177

Mohr Siebeck

Texts and Studies in Ancient Judaism
Texte und Studien zum Antiken Judentum

Edited by

Maren Niehoff (Jerusalem)
Annette Y. Reed (New York, NY)
Seth Schwartz (New York, NY)
Moulie Vidas (Princeton, NJ)

177



Francesco Zanella

Vergeltungsvorstellungen in der tannaitischen Literatur

Mohr Siebeck

Francesco Zanella, geboren 1979. Studium der Philosophie (1998–2002, Universität Pavia – Collegio Borromeo), Promotion in Semantik der althebräischen Sprache (2006, Universität Florenz), Habilitation in Judaistik (2016, Universität Hamburg); zurzeit Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Franz Joseph Dölger-Institut zur Erforschung der Spätantike der Universität Bonn im Rahmen des Projektes *Reallexikon für Antike und Christentum* und Privatdozent am Institut für Jüdische Philosophie und Religion der Universität Hamburg.
orcid.org/0000-0002-3836-5465

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
– 425911713

ISBN 978-3-16-156670-7 / eISBN 978-3-16-156671-4
DOI 10.1628/978-3-16-156671-4

ISSN 0721-8753 (Texte und Studien zum Antiken Judentum)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2019 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Martin Fischer in Tübingen aus der Stempel Garamond gesetzt, von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Vorwort

Die vorliegende Studie ist die gekürzte und überarbeitete Fassung meiner Habilitationsschrift, die im Sommersemester 2016 von der Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität Hamburg für das Fach Judaistik angenommen wurde.

Zuerst möchte ich mich bei Herrn Prof. Dr. Giuseppe Veltri (Hamburg) herzlich bedanken, der diese Studie von Anfang an mit großem Interesse sowie mit wichtigen Anregungen und ermutigender Kritik begleitet hat. Für grundlegende Hinweise, die zur Entstehung der vorliegenden Fassung dieser Studie beigetragen haben, gilt mein tiefer Dank auch Herrn emer. o. Univ.-Prof. Dr. Günter Stemberger (Wien), der die Arbeit im Rahmen des Habilitationsverfahrens begutachtet hat, und Frau Prof. Dr. Maren R. Niehoff (Jerusalem), die die Aufnahme dieser Studie in die Reihe TSAJ durch ihr Fachgutachten ermöglicht hat.

Von Herzen danken möchte ich des Weiteren Christina Kumpmann, Christine Panhorst und Sonja Schmutzler-Weber, die mit ihrem Sprachgefühl und ihren sprachlichen Anmerkungen mein Deutsch nicht nur ausgefeilt, sondern nahezu geformt haben: Ich habe viel von ihnen gelernt. Ein besonderer Dank gilt, in diesem Rahmen auch dem Verlag Mohr Siebeck, vor allem dessen externen Lektor Herrn Dr. Hans Cymorek.

Ein besonderer Dank gilt noch Herrn Prof. Dr. Georg Schöllgen, dem Direktor des Franz Joseph Dölger-Instituts zur Erforschung der Spätantike (Bonn), bei dem ich als Wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig bin, der meine Arbeit mit großem Interesse begleitet und stets unterstützt hat.

Zu guter Letzt möchte ich meiner Familie – meiner Frau Julia und meinen Söhnen Jakob, Johann und David – Danke sagen, ohne deren Verständnis, Geduld und ständige Rückendeckung diese Studie in diesem Leben nie hätte entstehen können. Mein letzter Dank gilt schließlich dem Rest meiner Familie am Fuße des Monte Grappa, in Venetien, die immer an mich geglaubt hat.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungen	IX

Teil I

Ziele, Fragestellung und Methodik

Kapitel 1: Thema und Forschungsgeschichte	3
Kapitel 2: Aktualität und Notwendigkeit der Philologie und ihre Relevanz für die Judaistik	14
Kapitel 3: Methodisches Verfahren	26

Teil II

Vergeltungstermini

Kapitel 1: Die Wurzel גמל	53
Kapitel 2: Die Wurzel חוס	67
Kapitel 3: Das Substantiv חסד	82
Kapitel 4: Das Substantiv חשבון	102
Kapitel 5: Die Wurzel כרת	118
Kapitel 6: Die Wurzel עגש	139
Kapitel 7: Das Substantiv פורענות	157
Kapitel 8: Das Substantiv רחמים	181
Kapitel 9: Das Substantiv שכר	202
Kapitel 10: Zusammenfassung: Der tannaitische Begriff Vergeltung	231

Teil III

Fremdbezeichnungen

Kapitel 1: Die Bezeichnung אפיקורוס	251
Kapitel 2: Das Adjektiv חיצון	270
Kapitel 3: Die Bezeichnung מינים	279

Kapitel 4: Die Bezeichnung צדוקי	305
Kapitel 5: Zusammenfassung: Der Bereich der Alterität in seiner Verknüpfung mit den Vergeltungsvorstellungen	330

Konklusion

Konklusion	343
Anhang: Das tannaitische Vergeltungsvokabular und das „mischnische“ Hebräisch	351
Literaturverzeichnis	355
Stellenregister	373
Autorenregister	381
Sach- und Namenregister	384

Abkürzungen

1) Hebr. Bibel und außerkanonische Schriften

Gen	Genesis
Ex	Exodus
Lev	Leviticus
Num	Numeri
Dtn	Deuteroneomium
Jos	Josua
Ri	Richter
1Sam	1. Samuel
2Sam	2. Samuel
1Kön	1. Könige
2Kön	2 Könige
Jes	Jesaja
Jer	Jeremia
Ez	Ezechiel
Hos	Hosea
Jo	Joel
Am	Amos
Ob	Obadja
Jon	Jona
Mi	Micha
Nah	Nahum
Hab	Habakuk
Zeph	Zephanja
Hag	Haggaj
Sach	Sacharja
Mal	Maleachi
Ps	Psalmen
Spr	Sprüche
Hi	Hiob
Hhld	Hohes Lied
Ruth	Ruth
Klgl	Klagelieder
Qoh	Qohelet
Est	Esther
Dan	Daniel
Esr	Esra
Neh	Nehemia
1Chr	1. Chronik

2Chr	2. Chronik
Sir	Sirach

2) Qumranschriften

Die Qumranschriften, die nur mit Handschriftennummer zitiert werden, werden im folgenden Abkürzungsverzeichnis nicht erwähnt.

CD	Damaskusschrift
H	Hodajot
Inst	Instruction
M	Kriegsrolle
MMT	Miqṣat ma'āse ha-tora
NJ	Neues Jerusalem
pHab	Pesher Habakuk
S	Gemeinderegel
Sa	Gemeinschaftsregel
ShirShabb	Sabbatopferlieder
T	Tempelrolle

3) Neues Testament

Mt	Matthäus
Mk	Markus
Lk	Lukas
Joh	Johannes
Apg	Apostelgeschichte
Röm	Römerbrief
1Kor	1. Korintherbrief
2Kor	2. Korintherbrief
Gal	Galaterbrief
Eph	Epheserbrief
Phil	Philipperbrief
Kol	Kolosserbrief
1Thess	1. Thessalonicherbrief
2Thess	2. Thessalonikerbrief
1Tim	1. Timotheusbrief
2Tim	2. Timotheusbrief
Tit	Titusbrief
Past	Pastoralbriefe
Phlm	Philemonbrief
Hebr	Hebräerbrief
Jak	Jakobusbrief
1Petr	1. Petrusbrief
2Petr	2. Petrusbrief
1Joh	1. Johannebrief
2Joh	2. Johannebrief
Jud	Judasbrief
Apk	Johannesapokalypse

4) Rabbinische Literatur

A) Mischna- Tosefta- Talmudtraktate (m, t, j, b)

Ab	ʿAvot
Ar	ʿArakhin
AZ	ʿAvoda Zara
BB	Bava Batra
Bekh	Bekhorot
Ber	Berakhot
Bez	Beza (Jom Tov)
Bik	Bikkurim
BM	Bava Mešiʿa
BQ	Bava Qamma
Dem	Demai
Ed	ʿEdujjot
Er	ʿEruvin
Giṭ	Giṭṭin
Hor	Horajot
Ḥag	Ḥagiga
Ḥal	Ḥalla
Ḥul	Ḥullin
Jad	Jadajim
Jeb	Jevamot
Joma	Joma
Jom Tov	→ Beza
Kel	Kelim
Ker	Keritot
Ket	Ketubbot
Kil	Kilʿajim
Maas	Maʿasrot
Mak	Makkot
Makh	Makhširin
Meg	Megilla
Meil	Meʿila
Men	Menaḥot
Mid	Middot
Miq	Miqwaʿot
MQ	Moʿed Qaṭan
MSh	Maʿašer Šeni
Naz	Nazir
Ned	Nedarim
Neg	Negaʿim
Nid	Nidda
Oh	Ohalot
Orla	Orla
Para	Para
Pea	Peʿa
Pes	Pesaḥim

Qid	Qiddušin
Qin	Qinnim
RHSh	Roʿš ha-Šana
Sanh	Sanhedrin
Shab	Šabbat
Sheq	Seqalim
Shebi	Ševi‘it
Shebu	Ševu‘ot
Soṭa	Soṭa
Suk	Sukka
Taan	Ta‘anit
Tam	Tamid
Ter	Terumot
TebJ	Tevul Jom
Ṭoh	Toharot
Uq	‘Uqšin
Zab	Zavim
Zeb	Zevaḥim

B) Midraschim, Sammelwerke

ARN-A	ʾAbot de-Rabbi Natan A
ARN-B	ʾAbot de-Rabbi Natan B
b	Talmud Bavli
Dtn Rabbah	Deuteroneomium Rabbah
Gen Rabbah	Genesis Rabbah
j	Talmud Jeruśalmi
Lam Rabbah	Klagelieder Rabbah
m	Mischna
MekhJ	Mekhilta de-Rabbi Jišma‘el
MekhSh	Mekhilta de-Rabbi Šim‘on bar Joḥai
PesK	Pesiqta de-Rab Kahana
PesR	Pesiqta Rabbati
Qoh Rabbah	Qohelet Rabbah
Sifra	Sifra
Sifre Dtn	Sifre zu Deuteronomium
Sifre Num	Sifre zu Numeri
Sifre Z	Sifre Zuṭa
SOR	Seder ‘Olam Rabbah
t	Tosefta
Tan	Tanḥuma (Ausgabe Jerusalem)
TanB	Tanḥuma (Ausgabe Buber)

5) Weitere antike und spätantike Autoren

Was die Abkürzungen von sowohl christlichen als auch nichtchristlichen Autoren und Werken anbelangt, wird hier auf die Abkürzungsliste von *Religion in Geschichte und Gegenwart*⁴ Bezug genommen.

6) *Lexika, Quellenwerke, Serien, Zeitschriften*

Was die Abkürzungen von Lexika, Quellenwerken, Serien und Zeitschriften anbelangt, wird hier ebenfalls auf die Abkürzungsliste von *Religion in Geschichte und Gegenwart*⁴ Bezug genommen.

Teil I

Ziele, Fragestellung und Methodik

Kapitel 1

Thema und Forschungsgeschichte

1.0. Fragestellungen und Begriffserklärung

1.1. Fragestellungen

Den Schwerpunkt der vorliegenden Monographie bildet die Reflexion über göttliche Vergeltung in der tannaitischen Literatur. Es wird darauf abgezielt, Entstehung, Gestaltung und Entwicklung der tannaitischen Vergeltungsvorstellungen zu erfassen sowie die religions- und sozialgeschichtlichen Gründe für ihre Anwendung zu begreifen. Gefragt wird dabei nach der möglichen identitätsstiftenden Funktion der tannaitischen Vergeltungsvorstellungen bzw. nach ihrem Beitrag zur Ausgrenzung der Alterität sowie zur Entstehung und zum Selbstverständnis des tannaitischen Judentums.¹

Die Herangehensweise an diesen breiten thematischen Zusammenhang erfolgt im Rahmen dieser Studie philologisch. Ausgangspunkt ist die sprachliche und begriffsgeschichtliche Gestaltung der tannaitischen Vergeltungsvorstellungen in ihren Verknüpfungen zum Bereich der „Alterität“. Die Ergebnisse der philologischen Analyse ermöglichen dann, auf die Frage nach der identitätsstiftenden Relevanz der Vergeltungsvorstellungen einzugehen und somit festzustellen, ob durch die Idee einer göttlichen Vergeltung soziale Beziehungen entstehen bzw. Identitäten gestiftet werden können. Wird „der Andere“ aufgrund von seiner Alterität bestraft oder belohnt von Gott? Was geschieht, parallel dazu, in dem Bereich der Identität? Wann erhält Israel seinen Lohn, wann seine Strafen, und weshalb? Lassen sich Zusammenhänge zwischen Verdiensten, Belohnungen und Identität bzw. Schulden, Bestrafungen und Alterität beobachten? Sind diese Vergeltungsvorstellungen in der Lage, eine zufriedenstellende Erklärung der tannaitischen Gegenwart zu bieten und zugleich die Glaubwürdigkeit des tradierten Gottesbildes zu rechtfertigen, eine erfolgreiche Fortsetzung der Tradition der Väter zu ermöglichen und schließlich das Weiterleben der Gemeinschaft sicher zu stellen? Werden diese Vergeltungsvorstellungen in schwierigen Zeiten, in denen Gott scheinbar Israel verlassen hat, angewandt, um

¹ Der Begriff „Alterität“ wird im Rahmen dieser Studie statt „Fremdheit“ verwendet. Dadurch wird besondere Aufmerksamkeit auf jene Ab- und Ausgrenzungsprozesse gelegt, die in die Entstehung und Gestaltung einer „Identität“ – gegenüber einer „Alterität“ – münden (einleitend zum Begriff Alterität, samt Literatur, Babka [2003]).

den Adressaten der Texte davon abzuraten, die Gemeinde zu verlassen und sich den Außenseitern anzuschließen? Diese sind viele Fragen, auf die die vorliegende Studie systematisch zu antworten versucht.

1.2. Begriffserklärung

Unter dem deutschen Begriff „Vergeltung“ versteht man im Allgemeinen ein „entsprechendes (Gegen-)Handeln“ Gottes, das als eine Reaktion auf die menschlichen Taten und Verhaltensweisen eintritt. Eng mit diesem Begriff verbunden ist ferner die Vorstellung, dass das Handeln des Einzelnen sowohl Rückwirkungen auf das Leben und das Schicksal des Handelnden als auch Auswirkungen auf die gesamte Gemeinschaft haben muss. Je nach Handlung kann die vergeltende Reaktion Gottes sowohl auf eine Bestrafung als auch auf eine Belohnung hinauslaufen. Bei „Vergeltung“ handelt es sich insofern um einen neutral konnotierten, zugleich aber auch potenziell ambivalenten Begriff. Für die Zwecke der vorliegenden Studie, die ausschließlich nach den hebräischen bzw. tannaitischen Entsprechungen des Begriffes „Vergeltung“ fragt, spielt der deutsche Terminus „Vergeltung“, so wie parallele fremdsprachige Wörter, die meistens vom lateinischen Verb *retribuere* („wieder zustellen“, „wieder erstatten“) stammen,² eine bloß heuristische Rolle: Denn das deutsche Wort „Vergeltung“ fungiert hier lediglich als zusammenfassender Oberbegriff, unter dem die in dieser Studie untersuchte hebräische Terminologie subsumiert werden kann, und stellt an sich kein Objekt der eigentlichen Analyse dar.³

2.0. Forschungsgeschichte

Im Folgenden wird ein forschungsgeschichtlicher Überblick gegeben. Es werden wissenschaftliche Abhandlungen der rabbinischen Vergeltungsvorstellungen, begriffsgeschichtliche Studien zum rabbinischen Judentum sowie philologische und lexikographische Untersuchungen der hebräischen Sprache zusammengefasst, sofern diese der vorliegenden Studie den Weg bereiten.

² Vgl. z. B. „retribution“, „retribuzione“ usw.

³ Im Rahmen dieser Studie wird demnach nicht auf die Theorien des „Tun-Ergehen-Zusammenhangs“ eingegangen (vgl. Koch [1955]), die meist für die theologische Fragestellung relevant sind (vgl. verschiedene Aufsätze bei Koch [1972] sowie z. B. Janowski [1994] und aktueller, Freuling [2004] und Graupner [2005]). In dieser Studie wird keine rein theologische Vergeltungstheorie vorausgesetzt und, dementsprechend, soll keine Vergeltungstheorie als solche überprüft oder untermauert werden. Vielmehr wird hier den Schriftquellen Vorrang gegeben und dabei versucht, ihre vielseitigen und nicht selten widersprüchlichen Aussagen zu systematisieren.

2.1. Vergeltung

Dass der Zusammenhang zwischen Leiden, Bestrafung und Übertretung dem Schwerpunkt der traditionellen jüdischen Vergeltungsvorstellungen entspricht, wird bereits im 19. Jahrhundert wissenschaftlich dargelegt. Ein Beispiel dafür sind die Werke von C. G. Montefiore, J. E. Odgers und S. Schechter.⁴

⁴ Der im Jahr 1890 im *Jewish Quarterly Review* erschienene Artikel von C. G. Montefiore, J. E. Odgers und S. Schechter setzt sich mit dem Thema der *Doctrine of Divine Retribution in the Old Testament, the New Testament, and the Rabbinical Literature* auseinander. Im Rahmen dieses längeren Beitrags wird die Frage nach den rabbinischen Vergeltungsvorstellungen von S. Schechter abgehandelt. Aufbauend auf Rambans Traktat *שער הגמול* versucht S. Schechter, einen allgemeinen Überblick über die rabbinischen Vergeltungsvorstellungen zu geben. Dabei zieht er sowohl tannaitische als auch amoräische Quellen in Betracht, die synchron dargestellt und diskutiert werden. Die Aufgabe, die sich S. Schechter stellt, erweist sich als nicht unkompliziert, denn er muss bereits am Anfang seiner Abhandlung feststellen, dass die rabbinischen Quellen ohne weiteres die verschiedensten, sich widersprechenden Vergeltungstheorien enthalten. Je nach Kontext oder jeweils intendierter Aussage können sich die rabbinischen Quellen problemlos auf entgegengesetzte Vergeltungsvorstellungen stützen. Konkurrierende Vergeltungsbegriffe werden dabei in den Texten bloß dargelegt, und zwar ohne eine kritische Auswertung bzw. ohne dass explizit für oder gegen eine bestimmte Theorie oder Sichtweise entschieden wird (Schechter [1890:34]). Diese grundlegende, geradezu systematische Uneinheitlichkeit deutet S. Schechter als eine theologisch kluge und durchaus effektive Kompromiss-Strategie. Aus Angst, dass in jeder einzelnen Vergeltungsvorstellung auch ein einziges Fragment der Wahrheit stecken könnte, weigere sich das rabbinische Judentum zunächst, jegliche Vergeltungsvorstellungen abzulehnen und zu missbilligen; aus demselben Grund weigere es sich dann auch, eine bestimmte Theorie endgültig vorzuziehen, denn dies würde notwendigerweise auf die Ablehnung der restlichen Theorien hinauslaufen. Schechter schreibt (Schechter [1890:34]): „This seems to have been the attitude ... of the compilers of the ancient Rabbinical Literature, in which the most conflicting views about this grave subject were embodied ... Judaism has no fixed doctrine on this subject. It refused a hearing to no theory, for fear that it should contain some germ of truth, but on the same ground it accepted none to the exclusion of the others“. Diese theoretische Tendenz sieht Schechter auch in Rambans Auseinandersetzungen mit den rabbinischen Vergeltungsvorstellungen“.

Einige Jahre später setzt sich C. G. Montefiore erneut mit dem Thema antiker Vergeltungsvorstellungen auseinander: In einem 1893 im *Jewish Quarterly Review* erschienenen Artikel befasst er sich mit der Frage nach „Hebrew and Greek ideas of providence and divine retribution“. Bei diesem Beitrag handelt es sich um eine „very popular lecture“, (Montefiore [1893:517]) wobei G. C. Montefiore vergleichend auf griechische und jüdische Vergeltungsvorstellungen eingeht (Montefiore [1893:520–524]). Aufgrund seines populärwissenschaftlichen Charakters ist die Herangehensweise dieses Beitrags sehr allgemein, relativ unsystematisch und nicht ausreichend reflektiert. Die von Montefiore in Betracht gezogenen jüdischen Quellen beschränken sich bewusst auf die hebräische Bibel (Montefiore [1893:520–524]), wobei er zum nicht zu unterschätzenden Schluss kommt, dass die infrage kommenden biblischen Texte sehr spät sind (Montefiore [1893:525; vgl. auch 555 und 560 zum Link zwischen spätbiblischen und rabbinischen Vergeltungsvorstellungen] bezieht sich hier auf Hiob und Ben Sira). Wie S. Schechter deutet auch C. G. Montefiore auf die anthropologische Relevanz der jüdischen sowie griechischen Vergeltungsvorstellungen hin: Diese stellen sehr allgemeine Versuche dar, die für die Menschen unverständlichen leid- und qualvollen Seiten des Lebens zu deuten und damit so konstruktiv wie möglich umzugehen. Gegenüber der Komplexität des Problems, das

Diesen Studien gelingt die Feststellung, dass im rabbinischen Denken zwei entgegengesetzte Perspektiven auf die Frage nach der göttlichen Vergeltung wiederkehrend auftreten: Nach einer ersten Perspektive verstehen sich Leiden und Tod des Einzelnen als die Bestrafung vorheriger Übertretungen. Insofern stellt jedes Unheil sowohl ein klares Zeichen für eine Bestrafung als auch einen Hinweis auf eine Schuld dar.⁵ Die zweite Perspektive steht in offensichtlichem Gegensatz zur ersten, denn hier wird die kausale Abhängigkeit zwischen Leiden und Schuld sowie Prosperität und Verdienst infrage gestellt und sogar verneint.⁶ Nach dieser zweiten Perspektive sind die Gründe, weshalb Gott seine Gnadenweise oder seine Bestrafungen erteilt, dem Menschen unbekannt. Die alltägliche Erfahrung, dass unwürdige und frevelhafte Menschen die göttliche Gnade erhalten, während gerechte Menschen bestraft werden und ständig leiden, stimmt anscheinend völlig mit dem göttlichen Plan überein und muss in ihrer unerklärlichen Grundlosigkeit akzeptiert werden.⁷ Auf diese trostlose Sicht reagieren die Texte mit den verschiedensten Erklärungen: Es wird also z. B. behauptet, dass die tatsächliche Vergeltung erst in der kommenden, und nicht in dieser Welt stattfinden wird oder dass das Leiden der Gerechten ein Zeichen der göttlichen Liebe ist oder, sogar, dass es dafür keinerlei Erklärung gibt.⁸

Am Ende der zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts fasst P. Billerbeck in seinem *Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch*⁹ verschiedene Aspekte rabbinischer Vergeltungsvorstellungen in Form von separaten Exkursen zusammen.¹⁰

diese antiken Vergeltungsvorstellungen zu klären versuchen, handelt es sich dabei bloß um „palliatives, but not solutions, hints but not complete explanations“.¹¹ (Montefiore 1893:589).

⁵ Ausführlich dazu Schechter (1890:34–46).

⁶ Dazu Schechter (1890:46–50).

⁷ Gerade das fromme Akzeptieren von Leiden und Schmerzen wird in den tannaitischen Quellen als ein Verdienst angesehen, wofür man eine göttliche Belohnung empfangen kann: Ausführlich dazu vgl. Kap. שׁכר.

⁸ Dazu, mit Quellenangaben, Schechter (1890:46–48). Zu benennen sind schließlich die anthropologischen Schlüsse, die gezogen werden: Bei den zwei einander entgegengesetzten Blickweisen auf die göttliche Vergeltung, die sich in den rabbinischen Quellen beobachten lassen, geht es letztendlich um bloße, punktuelle Versuche, „to justify the ways of God to man“. Die Absicht ist, einerseits die Existenz von Leiden und Tod zu erklären und zu rechtfertigen, und andererseits den traditionellen Glauben an einen gerechten und zuverlässigen Gott zu gewährleisten.

⁹ Der Kommentar erscheint mit einem Vorwort von H. L. Strack: Ausführlich zum forschungsgeschichtlichen Beitrag von H. L. Strack zu den jüdischen Studien vgl. Stemberger (2010b).

¹⁰ Dabei wird die Aufmerksamkeit auf eng mit dem Thema der Vergeltung verbundene, traditionelle Ansichten gerichtet, wie die altsynagogale Lohnlehre (Strack / Billerbeck [1928: 4,484–500]), den Gegensatz zwischen dieser und der kommenden Welt (Strack / Billerbeck [1928:4,799–976]), die Vorstellungen von Sche’ol und Gehinnom (Strack / Billerbeck [1928:4,1016–1165]), die Auferstehung der Toten (Strack / Billerbeck [1928:4,1166–1198]) sowie allgemeine Gerichtsgemälde (Strack / Billerbeck [1928:4,1199–1212]). Weitere aufschlussreiche

Zeitgleich widmet sich A. Marmorstein dem Thema des menschlichen Verdienstes in seinem dreibändigen Werk *The doctrine of Merits in old Rabbinical literature and the old Rabbinic doctrine of God*. Schon in der Einleitung fallen Marmorsteins stark philologisch orientierte Herangehensweise an den Begriff „Merit“ (זכות)¹¹ sowie sein durchgängiger Bezug auf die rabbinischen Quellen auf, die tendenziell synchron berücksichtigt werden.

In den fünfziger und sechziger Jahren befassen sich mit dem Thema der Vergeltung noch einzelne Studien: Zu nennen ist hier z.B. das im Jahr 1955 erschienene Buch von W. Pesch, *Der Lohngedanke in der Lehre Jesu verglichen mit der religiösen Lohnlehre des Spätjudentums*, das auf einen Vergleich zwischen christlicher und rabbinischer Lohnlehre eingeht. Im selben Jahr erscheint auch der für die alttestamentliche Theologie bahnbrechende Aufsatz von K. Koch, *Gibt es ein Vergeltungsdogma im Alten Testament?*: Innerhalb der Theologie gibt der Artikel Anlass zu einer fortdauernden, fruchtbaren Debatte über Vergeltungsvorstellungen, die jedoch ausschließlich auf die hebräische Bibel beschränkt ist.¹² Etwas später wird in der *Encyclopaedia Judaica* dem Thema der rabbinischen Vergeltungsvorstellungen der Eintrag „Reward and punishment“ gewidmet:¹³ Dabei handelt es sich um eine kurze, diachrone Darstellung der Begriffe „Lohn“ und „Bestrafung“ von der hebräischen Bibel bis in das 20. Jahrhundert hinein.

In den letzten Jahrzehnten haben sich mit dem Thema der Vergeltung einige Lexika und Enzyklopädien sowie Sammelbände, Monographien und Beiträge befasst, in denen sich ein verstärktes Interesse an geistes- und begriffsgeschichtlichen Herangehensweisen an die jüdische Tradition und Kultur zeigt und die für die vorliegende Studie inhaltlich und methodisch von besonderem Interesse sind.

Erwähnenswert sind in diesem Rahmen die Arbeit von C. Hezser über den möglichen Einfluss rabbinischer Lohngleichnisse auf die neutestamentliche

Einblicke in die rabbinischen Vergeltungsvorstellungen ermöglicht ferner das Register des Kommentars dieser Autoren, *sub voce* „Vergeltung“. Die jeweiligen, den einzelnen Aspekten rabbinischer Vergeltungsvorstellungen gewidmeten Exkurse sind quellengesättigt, wobei tendenziell den späten, amoräischen Schriften besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Die Quellen werden nach einer thematischen Ordnung aufgelistet und kommentiert. An P. Billerbeck's Studie wäre das Fehlen einer allgemeinen, grundlegenden Reflexion über die Gestaltung des rabbinischen Vorstellungsbegriffs per se zu bemängeln. Stattdessen werden die rabbinischen Vergeltungsvorstellungen mit dem expliziten Zweck untersucht und dargelegt, Ähnlichkeiten und Parallelen zwischen dem rabbinischen und dem neutestamentlichen Denken festzustellen, was dem eigentlichen Forschungsschwerpunkt P. Billerbeck's entspricht.

¹¹ Marmorstein (1968 [Nachdruck 1920] 5–10) Ausführlich zur semasiologischen Herangehensweise von Marmorstein an den rabbinischen Begriff „Verdienst“ s. unten, Seiten 31 f.

¹² Vgl. z.B. verschiedene Aufsätze bei Koch (1972) sowie Janowski (1994) und, aktueller, Freuling (2004) und Graupner (2005).

¹³ Rabinowitz / Reines / Rubenstein (2007).

Lohnmetaphorik,¹⁴ sowie die Studie von G. Stemberger, die nach der Rolle der Begriffe „Verdienst“ und „Lohn“ für die rabbinische Frömmigkeit fragt.¹⁵ Dem Begriff „Verdienst“ widmet sich auch das Buch von P. Egger, *Verdienste vor Gott?*, das auf die Frage nach der Bedeutung von זכות im Midrasch Genesis Rabbah eingeht. Erwähnenswert ist auch die ergiebige Studie von A. Rofé zur jüdischen Auseinandersetzung mit dem göttlichen Unheil (→ פורענות):¹⁶ Nach Rofé prägt das Nachsinnen über die פורענות nicht nur die rabbinische Rezeption der biblisch überlieferten Geschichte; dies spiegelt sich auch in subtilen Überarbeitungs- und Redaktionsprozessen wider, die sogar während der Entstehung des biblischen Kanons stattgefunden haben und die darauf abzielen, das angedrohte göttliche Unheil zu mildern und abzugrenzen.

Zur Untersuchung einzelner hebräischer und aramäischer Begriffe, die mit dem Bereich der Vergeltung verbunden sind, tragen sogenannte „theologische“ Lexika bei, die jedoch aufgrund von ihrem alttestamentlichen Schwerpunkt die rabbinische Literatur nahezu systematisch ausschließen.¹⁷ Einen ausschließlich rabbinischen Schwerpunkt weist das im Jahr 2005 erschienene *Theological Dictionary of Rabbinic Judaism* von J. Neusner auf. Das dreibändige Werk befasst sich unter anderem mit dem Thema der Vergeltung.¹⁸ Wie die vorliegende Studie zielt auch J. Neusners Wörterbuch darauf ab, das rabbinische religiöse Denken ausgehend von den ursprünglichen Begrifflichkeiten darzustellen.¹⁹

¹⁴ Hezser (1990).

¹⁵ Stemberger (2010).

¹⁶ Rofé (2014; 2014a).

¹⁷ Zu nennen sind das *Theologische Handwörterbuch zum Alten Testament* (herausgegeben von E. Jenni und C. Westermann [= THAT]), das *Theologische Wörterbuch zum Alten Testament* (herausgegeben von G. J. Botterweck, H. Ringgren und H.-J. Fabry [= ThWAT]) sowie das neu erschienene *Theologische Wörterbuch zu den Qumrantexten* (herausgegeben von H.-J. Fabry und U. Dahmen [= ThWQ]). Eine bemerkenswerte Ausnahme bildet in dieser Hinsicht das *Theologische Wörterbuch zu den Qumrantexten*, wo immer wieder Ausblicke in die tannaitischen Quellen geboten werden, um auf aussagekräftige sprachliche und inhaltliche Kontinuitätsmuster zwischen Qumranschriften und tannaitischer Literatur hinzuweisen. Auch die kurz gefasste Abhandlung des Themas „Vergeltung“ in der vierten Auflage von *Religion in Geschichte und Gegenwart* (Neu / Janowski / von Bendemann / Volkmann / Buß [2005]) schließt das rabbinische Judentum aus.

¹⁸ Durch einzelne Exkurse legt J. Neusner in seinem „theologischen Wörterbuch“ besondere Aufmerksamkeit auf eng mit der Vergeltung verbundene Themen, wie Sünde (Neusner [2005:1,189–203; 2,3f; 3,11 f.83f]), Leiden (Neusner [2005:1,209–212; 2,79f; 3,39.151 f. 219f.259f]), Verdienst (Neusner [2005:1,251–258; 3,177f]), göttliche Gnade (Neusner [2005: 2,17–20; 3,177f]), Verantwortung und Strafbarkeit (Neusner [2005:2,49f]), Bestrafung (Neusner [2005:2,49f; 3,81 f.201–210.349–352]), Belohnung (Neusner [2005:3,365–375]) und göttliche Gerechtigkeit (Neusner [2005:3,267–273]). Die Exkurse bieten hauptsächlich eine Auswahl an relevanten Quellen an. Diese werden in englischer Übersetzung und meistens ohne ausführliche Kommentierung dargelegt. Einzelne Exkurse bestehen in einer bloßen Aneinanderreihung von Textstellen.

¹⁹ Vgl. dazu z. B. Neusner (2005,1:xv): „I systematically lay out [1] the theological categories that are native to those writings; [2] cogent statements that can be made with them; [3] coherent

Ist J. Neusners Herangehensweise an die von ihm so genannte „rabbinische Theologie“ für die vorliegende Arbeit durchaus relevant, bedarf sie jedoch einer strengeren Methodik und inhaltlicher Ergänzungen. J. Neusners Einblicke in die rabbinischen Vergeltungsvorstellungen sollen durch eine genauere Untersuchung der Quellen bzw. durch eine systematische Arbeit mit den originalen Begrifflichkeiten vertieft werden, über die in J. Neusners Wörterbuch meines Erachtens nicht grundsätzlich reflektiert wird.²⁰ Ein weiterer Aspekt, wodurch J. Neusners theologisches Wörterbuch ergänzt werden könnte, ist die eigentliche begriffsgeschichtliche Perspektive bzw. die Frage nach der Evolution der „theologischen Begriffe“ im Rahmen der Entwicklung der „rabbinischen Theologie“.

Auf die methodischen und inhaltlichen Schwachstellen der neuesten Literatur will die vorliegende Arbeit konstruktiv reagieren: Sie bedient sich des begriffsgeschichtlichen Ansatzes, der sich beim ThWAT und ThWQ zweifelsohne als ertragreich erwiesen hat, und spannt zugleich den Bogen über die vortannaitischen Texte bis hin zum tannaitischen Judentum, um die möglichen Entwicklungen des jüdischen Denkens nachzuzeichnen.

2.2. Kultur-, sozial- und begriffsgeschichtliche Studien zum „tannaitischen“ Judentum

Im letzten Jahrzehnt fällt ein steigendes Interesse an geistes- bzw. kultur-, sozial- und begriffsgeschichtlichen Studien auf, die ausschließlich das tannaitische Judentum in den Fokus nehmen. Bei diesen Arbeiten werden die Textquellen aufgrund von inhaltlichen Fragestellungen hinterfragt, wie z.B. bestimmten Begriffsentwicklungen, Wert- und Weltvorstellungen, halakhischen oder theologischen Ansichten, rezeptionsgeschichtlich relevanten Stellungnahmen usw., die ausschließlich durch die tannaitische Literatur zum Ausdruck gebracht werden und die sich demnach als besonders aussagekräftig für die Bestimmung eines tannaitischen Denkens erweisen.²¹ Dieser aktuellen

propositions that those statements set forth and (within their own terms and framework) logically demonstrate as true and self-evident, both“.

²⁰ In seiner Kategorisierung bedient sich J. Neusner ausschließlich englischer Begriffe, wobei er selbst (2005, 1:xix–xxiv) von seinen methodischen Problemen berichtet, passende und zufriedenstellende englische Begrifflichkeiten für sein Wörterbuch *a priori* festzulegen.

²¹ Ergiebig sind in dieser Hinsicht die Forschungsbeiträge von T. Novick, der neben allgemeinen halakhischen Fragestellungen (Novick [2005]) hauptsächlich den Bereich der tannaitischen Normativität abhandelt (Novick [2012; 2010a; 2010b]). T. Novicks Forschungen stützen sich gelegentlich auch auf eine sprachlich orientierte Herangehensweise an die Quellen (Novick 2009). Auf die reiche Fülle an möglichen Fragen an das tannaitische Judentum deutet die folgende alphabetische Auflistung von Studien hin: Erwähnenswert sind in dieser Hinsicht die Werke von Ph. S. Alexander über Tora und Erlösung (Alexander [2001]), R. Bernasconi über Kutim und das tannaitische Israel (Bernasconi [2001]), D. M. Grossberg über tannaitische Orthopraxis

Forschungsrichtung schließt sich die vorliegende Arbeit als ebenfalls begriffsgeschichtliche Untersuchung an.²²

2.3. Hebräische Lexikographie und die rabbinischen Quellen

Einen zusammenfassenden Forschungsüberblick über die Lexikographie mit besonderem Fokus auf die rabbinische Sprache bietet M. Bar-Asher in seinem 2013 für die *Encyclopedia of Hebrew Language and Linguistics* (= EHL) verfassten Beitrag „Lexicon: Rabbinic Hebrew“.²³

Forschungsgeschichtlich betrachtet ist ein Hinweis auf L. Zunz erforderlich. Wiederholt reflektiert L. Zunz über die Notwendigkeit einer sprachlichen und lexikographisch orientierten Herangehensweise an die rabbinische Literatur und ihre unentbehrliche Relevanz für die Entstehung und die Entwicklung einer *Wissenschaft des Judentums*.²⁴ Zu nennen sind hier einige Forschungsbeiträge von L. Zunz, in denen zum einen einzelne theoretische Aspekte dieser Fragestellung herausgearbeitet²⁵ und zum anderen einzelne philologische

(Grossberg [2010]), M. I. Gruber über den Terminus „Midrasch“ in den tannaitischen Quellen (Gruber [2007]), M. Hadas-Label über die Figur von König Hezekia in den tannaitischen Texten (Hadas-Label [1999]), M. Hirshman über das Thema der Nächstenliebe in den tannaitischen Quellen und im Neuen Testament (Hirshman [2004]), S. Lev über das tannaitische Verständnis von Eunuchen (Lev [2010]), V. Noam über rituelle Unreinheit (Noam [2010]), J. Rosenblum über Tischgenossenschaft, Mischehe und Götzendienst (Rosenblum [2010]), A. Schremer über Ausgrenzungsrhetorik (auch mit Rückblick auf die Qumranschriften) (Schremer [2006]), R. Shemesh über Erzählungsstrukturen in den tannaitischen Texten (Shemesh [2008; 2008a]), K. Spann über Fremdheit (Spann [2010]) usw.

²² Zum „begriffsgeschichtlichen“ Charakter der vorliegenden Studie vgl. Kap. Methodisches Verfahren.

²³ Bar-Asher (2013). Ihm zufolge besteht innerhalb der rabbinischen Lexikographie ein zweifaches Forschungsinteresse: Neben der Auseinandersetzung mit dem Thema der Gestaltung und der Entwicklung des Vokabulars der gesamten rabbinischen Quellen, inklusive Targumim und Midraschim (M. Jastrow, J. Levy) bzw. mit der hebräischen Sprache insgesamt (E. Ben Jehuda) hat sich die Lexikographie auch mit der Frage nach dem Eindringen lateinischer und griechischer Lehnwörter in die hebräischen und aramäischen jüdischen Schriften auseinandergesetzt (D. Sperber, Ch. Albeck, S. Krauss, S. Lieberman). In der Regel wird von den hier genannten Autoren nicht streng zwischen tannaitischen und amoräischen Quellen unterschieden. Zu weiteren, allgemeineren methodologischen Einsichten in den Umgang mit der tannaitischen Literatur und ihrer Terminologie vgl. S. Friedman (2013a). Zur heuristischen Relevanz der systematischen Trennung zwischen tannaitischen und amoräischen Quellen und Sprachen vgl. Kap. Methodisches Verfahren.

²⁴ Ausführlicher zum Beitrag von L. Zunz zu einer philologisch und sprachlich orientierten Herangehensweise an die jüdische und die rabbinische Literatur vgl. Kap. Aktualität und Notwendigkeit der Philologie sowie Kap. Methodisches Verfahren.

²⁵ Vgl. z. B. L. Zunz, *Etwas über die rabbinische Litteratur* (1818 [= Gesammelte Schriften 1,1–31, bes. 16–21]); *Wünsche für ein Wörterbuch der hebräischen Sprache* (1855 [= Gesammelte Schriften 3,14–30]).

Stellenregister

(Auswahl)

Hebr. Bibel und außerkanonische Schriften

Dan 9,26	128	Lev 10,1f	153, 219, 348
Dtn 6,8	276	Lev 10,4f	191
Dtn 10,17	115	Lev 22,6	314
Dtn 13,18	182, 184, 188, 192–193, 199	Lev 22,7	314
Dtn 19,19	146, 148, 150, 161, 313	Mal 1,10	210
Dtn 19,21	69–70, 313	Mi 1,7	295
Dtn 20,19f	74, 126	Neh 11,16	262
Dtn 22,6f	198	Num 12,9f	79, 195
Dtn 23,19	207–208, 295	Num 14,22f	348
Dtn 34,5	348	Num 15,31	121, 130–131, 138, 255, 260–262, 264–265, 268–269, 289, 326–329
Ex 14,31	211, 218–219, 221–222	Ps 94,2	56
Ex 23,4	300	Ps 103,10	57
Ex 29,44	219	Qoh 4,9	204, 209
Ex 32,24	291	Qoh 9,5	204
Ex 34,6f	183	Qoh 10,8	172
Ez 29,17–21	205, 227	Sach 9,14f	161
Ez 16,5	70	Sir 3,18–20	186
Gen 45,20	69	Sir 3,20	186
Hi 42,7f	196	Sir 5,6	183, 185
Jer 4,19	161	Sir 9,5	140, 142
Jer 16,5	62, 98	Sir 35,24	57
Jer 32,18	85	Sir 37,11	57, 86, 94
Jer 35,6	221	Sir 40,17	86, 122
Jer 44,7f	121, 131	Sir 41,11	122
Jes 11,6–8	64	Spr 5,8	294–295
Jes 45,19	214	2Kön 20,1	194
Jes 60,21	263	2Chr 26,29	152, 272
Jo 4,4	56	2Sam 19,33	55
Jon 4,10f	69		

Qumranschriften und Schriften aus der jüd. Wüste

CD II,11f	125, 144	4QMMT ^c 1,5	122
CD III	124–125	4Q176 8–11,9f	186–187
CD III,4	144–145	4Q218 1,2f	123
CD XIV,1f	144	4Q219 II,26f	131
CD XX,21–23	87–88	4Q251 2,3	119
CD XX,25f	88	4Q251 18,5	119
		4Q372 3,8–10	125
1QpHab XII,1–3	60	4Q381 69,8	125
1QH ^a IV,11f	188	4Q396 I,5	122
1QM IV,12	59	4Q424 3,9	189
1QM XI 3f	188	4Q434 1 i 6f	186–187
1QM XIV,4f	88	4Q504 XV,8–10	70
1QS II,6f	61	4Q508 2,2	188, 201
1QS II,24f	89	4Q509 3,5	87
1QS VI,19f	105		
1QS VI,24	142–143	11QPs ^a XXII,	
1QS VII,18f	144	9–11	124
1QS X,17f	61	11Q19 LVIII,10f	123
1QS X,18	61		
1QSb II,22–24	60	5/6 Hever 1,24	145
1Q27 1 ii 2–6	106	Mur22 f1 9i2.10	158
3Q15 VIII,4	272		

Neues Testament

Apk 5,7	307	Mt 5,9	175
Apk 17,18	253	Mt 5,12	228
		Mt 6,1	227
Hebr 10,32–39	228	Mt 6,2	228
		Mt 6,16	228
Joh 4,36	227	Mt 10,41	227
		Mt 20,1–16	116, 212, 229–230
Lk 14,14	227–228		
		1Kor 3,8b	228
Mk 9,41	227	2Kor 5,10	228
Mt 5,7	200		

Mischna

mAb 1,1	88, 172	mAb 1,7	162, 169
mAb 1,2	96, 98	mAb 2,1	215, 224
mAb 1,3	305	mAb 2,2	217

mAb 2,6	176	mMaas 2,7	206
mAb 2,13	193	mMak 1,6	313, 329
mAb 2,14	256–259	mMak 1,7	214–215
mAb 2,15f	212–213	mMak 2,8	208
mAb 2,16	225	mMak 3,15	213, 215, 221
mAb 3,1	113–114, 116	mMeg 3,6	107
mAb 3,13	172	mMeg 4,8	270, 274–275, 277
mAb 4,2	215	mMeg 4,9	173, 198, 200, 216
mAb 4,11	175	mMen 2,6	135
mAb 4,22	111, 113–115	mMSh 5,5	207
mAb 5,2	220–221	mMSh 5,9	269
mAb 5,8f	162–163		
mAb 5,11	208	mNed 2,5	155
mAb 5,12	208	mNed 4,2	207
mAb 5,14	217	mNeg 12,5	74–75, 79
mAr 8,4	72, 74	mNid 4,1	323
		mNid 4,2	323–325
mBB 9,4	99–100		
mBekh 4,5	207	mPar 3,3	257, 287–288
mBekh 4,6	207	mPar 3,7	313–316
mBer 5,3	173, 198, 200	mPea 1,1	63, 97, 99, 209, 227
mBer 9,5	257, 283, 288, 291, 299, 303	mQid 1,7	136
mBM 5,4	206, 209		
mBM 7,5	206	mRHSh 1,2	161
mBM 10,5	206	mRHSh 2,1	257, 287, 291, 299, 303
mBQ 8,7	196	mRHSh 2,9	106, 108
mBQ 10,4	207	mRHSh 4,6	164–165, 191
mDem 4,6	63	mSanh 4,5	257, 288
		mSanh 10,1	260–269, 271, 274, 276–277, 329
mEr 6,1	322–323	mShab 2,5	72
mEr 6,2	322–323	mShab 23,1	108–109
		mShebi 7,3	206
mĤag 2,1	72–73	mShebu 1,6	133
mĤul 1,1	298	mShebu 7,1	206
mĤul 2,9	284–285	mShebu 8,1	209
		mSoṭa 1,7	176
mJad 4,6	318–320		
mJad 4,7a	320	mZeb 2,5	136
mJad 4,7b	320–321		
mJad 4,8	283, 287, 299, 318		
mJeb 4,13	127, 135		
mKel 5,10	295–296		
mKer 1,1	134–135		

Tosefta

tAr 2,11	151	tMeg 3(4),31	149
tAZ 6(7),1	207	tMeg 3(4),37	291–292, 299
tAZ 8(9),7	150	tMen 2,2	135
tBer 3,25	301	tNeg 6,1	217
tBer 4,10	146	tNid 5,2	322–325
tBer 4,16f	190, 197–198	tNid 5,3	322–325
tBer 6(7),1	176	tPea 4,16	62, 100
tBer 6(7),21	288, 299	tPea 4,17	216
tBez 2,6	208, 215	tPea 4,19	98–100
tBM 2,33	300	tPea 4,21	62, 98
tBM 3,23	207–208	tPar 3,3	259, 287–288, 303
tBM 4,14	207–208	tPar 3,7f	313–316
tBM 4,15	207–208	tPes 1,8	136–137
tBM 4,16	208	tQid 5,16	209
tBM 7,6	207	tRHSh 1,1	207–208
tBM 7,8	206	tRHSh 2(4),12	161, 165, 191
tBM 8,1	207	tSanh 4,5	153
tBQ 7,6	161, 164	tSanh 8,7	260, 288, 291
tBQ 7,10	74	tSanh 11,6	217
tBQ 9,29	196	tSanh 12,9	327–329
tDem 5,15	109–110	tSanh 13,3	91–93
tDem 5,17	172–173, 207	tSanh 13,4f	261, 266–268, 297, 302, 328
tDem 5,20	162	tSanh 13,6	220–222
tEd 2,1	296	tSanh 13,11	95, 98, 101, 127–128
tḤag 2,6	275	tSanh 14,3	191–193
tḤag 3,35	316–317	tShab 1,3	138
tḤul 1,1	286, 297–298, 302	tShab 13(14),5	289–291, 299, 303
tḤul 2,19	283, 285, 294	tShab 17(18),9	107–108
tḤul 2,20	294, 294	tSheq 1,8	207
tḤul 2,21	294, 299	tSheq 2,8	206–208
tḤul 2,22f	171–172, 294	tSoṭa 2,3	164–165
tḤul 2,24	292–295	tSoṭa 3,14	207
tḤul 10,16	214	tSoṭa 4,1	91–93
tJad 2,13	290	tSoṭa 7,15	208
tJad 2,20	318	tSoṭa 7,21	217
tKippurim 2,10	259, 287–288, 303	tSoṭa 10,2	174
tMQ 2,4	105, 107	tSoṭa 10,3	166, 180
tMak 5(4),16	134	tSuk 2,6	164

tTaan 1,10	284	tZeb 7,15	135
tTaan 2,10	164	tZeb 13,7	129, 132
tTem 4,6	207	tZeb 13,8	129, 132
		tZeb 13,10	129, 132
tZeb 2,4	135		
tZeb 2,8	135		

Mekhilta de-Rabbi Jišma'el

Amalek 1	75–76, 154	Neziqin 10	198
Amalek 2	194, 196	Neziqin 11	149
Amalek 4	97, 98–99, 127	Neziqin 17	150
		Neziqin 18	170–171, 174, 188, 214
Baħodeš 1	214		
Baħodeš 2	154–155, 170, 174, 180, 218	Piša 7	76, 76, 80–81, 162–163, 178
Baħodeš 3	147–148	Piša 8	136, 138, 150–151
Baħodeš 5	190, 288–289, 291, 303	Piša 11	76
Baħodeš 6	150, 177	Piša 12	216
Baħodeš 8	150, 214, 222	Piša 13	163, 166, 175–176, 178
Baħodeš 10	160, 170, 173–174	Piša 14	221, 225, 228
Baħodeš 11	175	Piša 16	64, 174, 214, 218
Bešallah 1	220–221		
Bešallah 2	162	Šabbeta' 1	127, 129
Bešallah 3	175–176	Šira 1	94–95
Bešallah 6	221, 228	Šira 2	153
Bešallah 7	64, 166, 174, 211, 218–219, 221–222	Šira 3	196
		Šira 4	190
		Šira 5	90, 92, 190, 199
Kaspa' 1	190	Šira 6	165, 167
Kaspa' 2	224	Šira 9	90, 221
Kaspa' 3	170, 178		
		Wajassa' 4	167, 221
Neziqin 3	62, 95, 101	Wajassa' 5	165, 175
Neziqin 5	132, 146, 150	Wajassa' 6	225
Neziqin 7	146, 149	Wajassa' 7	166, 170, 191
Neziqin 8	146, 207		

Seder Olam Rabbah

SOR 3,11f	266–268, 302
-----------	--------------

Sifra

Ahare Mot Par. 1,13	151, 153, 219	Nedaba Par. 2,5	288, 292, 303
Ahare Mot Par. 9,1	197, 199, 222, 224	Nedaba Pereq 4,8	128, 134, 156
Ahare Mot Par. 9,6	220–221		
Ahare Mot Pereq 3,10	308	Qedošim Par. 2,1	150
Ahare Mot Pereq 9,3	151	Qedošim Par. 2,9	208
Ahare Mot Pereq 13,2	135, 138, 225	Qedošim Par. 10,13–15	129
Ahare Mot Pereq 13,8	221	Qedošim, Pereq 1,5	134
		Qedošim Pereq 8,11	225
Behar Pereq 9,6	225	Qedošim Pereq 9,1	150
Behuqqotai Par. 1,1	129	Qedošim Pereq 10,2	150
Behuqqotai Pereq 2,2	64	Qedošim Pereq 10,4	150
Behuqqotai Pereq 2,4	107	Qedošim Pereq 10,6	77–78
Behuqqotai Pereq 2,5	115–117, 220, 229	Qedošim Pereq 10,7	78
Behuqqotai Pereq 5,1	162, 170	Qedošim Pereq 10,8	175
Behuqqotai Pereq 5,5	162	Qedošim Pereq 10,10	149
		Qedošim Pereq 10,11	93
Emor Pereq 7,9	127	Qedošim Pereq 11,13	151
Emor Pereq 9,3	225		
Emor Pereq 9,6	225	Šaw Par. 10,4	105
Emor Pereq 14,4	133–134	Šaw Pereq 16,10	210
Emor Pereq 14,8	150	Šaw, Mekhilta	
		de-Milluim 31	210, 224,
Hoba Par. 12,7	148	Šemini, Mekhilta	
Hoba Par. 12,8	148, 222	de-Milluim 19	188–189, 195–196
Hoba Par. 12,9	129, 148	Šemini, Mekhilta	
Hoba Par. 12,10	220	de-Milluim 21	170, 191
Hoba Par. 12,12	62–63, 95, 97, 99	Šemini, Mekhilta	
Hoba Pereq. 14,2	129	de-Milluim 36	170, 219–220
Hoba Pereq. 14,7	129		
Mešora ^c Par. 5,7	151, 152		
Mešora ^c Par. 5,12	74		

Sifre Num

Sifre Num 1	136, 138, 147	Sifre Num 95	167–168, 180
Sifre Num 8	177, 179	Sifre Num 96	168, 179
Sifre Num 11	73, 77–78	Sifre Num 99	152–153
Sifre Num 16	290, 303–304	Sifre Num 103	165, 219, 224, 265
Sifre Num 18	162, 179	Sifre Num 105	79, 111–112, 114–115, 117, 195, 198, 328
Sifre Num 69	183, 199	Sifre Num 112	79–80, 111–112, 130– 132, 138, 238, 255–256, 260–262, 264–265, 267–269, 326–329
Sifre Num 77	64, 191, 201		
Sifre Num 78	221, 225, 228		
Sifre Num 91	167–168, 180		
Sifre Num 94	168, 171, 174, 180		

Sifre Num 113	112, 328	Sifre Num 134	193–196, 201
Sifre Num 115	163–164, 215–216, 225	Sifre Num 137	129
Sifre Num 116	150, 175	Sifre Num 141	221, 225
Sifre Num 125	134, 138, 147	Sifre Num 143	288, 291–292, 303
Sifre Num 133	190–191, 199–200	Sifre Num 157	166, 210, 221

Talmud Jeruschalmi

jBer 2,8,5c	212, 229	jRHSh 2,1,57c / d	287
jBik 2,1,64c	133	jRHSh 4,6,59c	161
jMeg 4,8,75c	276	jSanh 10,1,27d	255
jMQ 3,1,81c–d	296	jSanh 10,1,28a	277, 318
jPea 1,1,15b	99	jShab 14,4,14d	171–172
jRHSh 1,3,57a	92		

Talmud Babli

bAZ 16b–17a	292, 294	bMeg 24b	276
bAZ 17a	294	bMQ 28a	133
bAZ 27b	171–172	bRHSh 16b–17a	92
bBer 28b–29b	300–301	bRHSh 22b	287
bBer 54a	288	bRHSh 32b	161
bBB 115b	316	bSanh 38b	256
bBM 59a–59b	296	bSanh 43b	311
bGiṭ 45b	276	bSanh 48b	276
bḤag 15a	275	bSanh 99b–100a	255, 264
bḤul13b	281	bSanh 100b	277
bḤul 41b	285	bSoṭa 13b–14a	98
bḤul 142a	214	bSoṭa 14a	98

Midraschim, Sammelwerke

ARN-A 5	305, 307	PesK 11	308–309
ARN-B 10	305	Qoh Rabbah 1,8	292, 295
Gen Rabbah 12,15	190, 197	Tanḥ. Ki Tissa 3,151	229
Gen Rabbah 19,1	255		

Jüd. Hellenist. Quellen

Aristeasbrief § 10f	16	Flav Jos Ant 10,11,7	252
Flav Jos Ant 1,183	227	Flav Jos Ant 13,171	307

Flav Jos Ant 13,288–296.376–380	309	Philo ebr 94,7	227
Flav Jos Ant 13,293	307, 309	Philo her 1,2	227
Flav Jos Ant 13, 297f	310	Philo her 24–26	227
Flav Jos Ant 13,298	309	Philo LA 1,80	227
Flav Jos Ant 18,11	307	Philo migr 53,1	227
Flav Jos Ant 18,309	227	Philo migr 86,1	227
Flav Jos Bell 2,119	307	Philo somn 2,34	227

Christliche Autoren

Ambr ep14,19	253	Lact inst 2,8,49	253
Aug acad 3,16f	253	Lact inst 2,10,25	253
Aug acad 3,23	253–254	Lact inst 3,171ff	254
Aug acad 3,41	253–254	Lact inst 3,17,23	253
Hieron in Jes comm 11,38,16	253	Tert an 5	253
Hieron adv Iovin 2,12	253	Tert an 42	253
Hieron adv Iovin 2,21	253	Tert apol 38	253
Hieron adv Iovin 2,36	253	Tert apol 47	254
		Tert nat 2,2	254

Sonstige Antike Quellen

Aesch Ag 1261	226	Hom Od 18,458	226
Eurip Hyppol 1048–1050	226	Isocr Or 4 (15),220	226
Eurip Iph Taur 593	226	Pind Nem 7,63	226
Hdt 8,116f	226	Plat Resp 2,363	226
Hom Il 10,304	226	Plin ep 10,96	293
Hom Il 12,435	226	Plut cons ad Apoll 14 (109A)	226

Autorenregister

- Abegg, M.G. 40, 54, 58, 61
Albeck, Ch. 10, 33, 41, 157–158, 251,
257, 282–283, 285, 287–288, 318
Alexander, Ph. 9, 279, 282, 289–290,
290, 297, 300–301, 319
Allon, G. 215
- Babka, A. 3
Bar-Asher, M. 10, 35–40
Bar-Asher Siegal, M. 35
Barr, J. 16, 27–28
Barslai, B.Z. 309
Beall, T.S. 276
Beer, G. 96, 162, 172, 213, 215, 217
Becker, H.-J. 41, 252, 305–306
Beentjes, P.C. 41
von Bendemann, R. 8
Ben-Jehuda, E. 10, 157
Bernasconi, R. 9, 280–281, 297
Berrin, S. L. 15
Billerbeck, P. 6–7, 212, 308
Bietenhard, H. 93, 126, 172, 176, 178,
193, 211, 214, 252
Boeckh, A. 20, 29
Börner-Klein, D. 38, 191, 327
Bonfil, R. 19
Bornhäuser, H. 215, 315
Boyarin, D. 293, 296
Bremer, K. 14, 20, 24, 25, 29
Breuer, Y. 39
Büchler, A. 280, 327
Burnett, S.G. 18, 20
- Chiesa, B. 18, 19, 24
Correns, D. 110, 217, 287
Coseriu, E. 26
Costa, J. 252, 263–264, 279, 281–282,
286, 298, 302
- Crouzel, H. 178
Cruse, A. 30, 31, 33
- Dahmen, U. 8, 181, 183–184
Dal Bo, F. 272
Davies, E.W. 178
Del Corso, L. 15
Dimant, D. 306
- Egger, P. 8
Epstein, J.N. 41
Erler, M. 252
Ette, O. 24
- Fabry, H.-J. 8, 87, 189
Fiebig, P. 161
Finkel, A. 320
Finkelstein, L. 41
Finsterbusch, K. 88
Fraade, S. D. 126
Franz, M. 82, 85, 184
Freimark, P. 72, 110, 173
Freuling, G. 4, 7
Frey, J. 276
Friedman, S. 10, 36, 38, 319
Friedmann, M. 41
- Geiger, J. 251
Geljon, A.C. 262
Geckeler, H. 26
Ghetta, M. 192, 262
Goldschmidt, L. 41, 318
Grafton, A. 21
Graupner, A. 4, 7
Grossberg, D.B. 9–10
Gruber, M.I. 10
Gürtler, J.D. 20–22

- Hadas-Lebel, M. 10
 Hüttig, S. 189
 Hahn, J. 204, 262
 Harland, P. 108
 Harris, J. M. 38
 Hasel, G. F. 119–121
 Herford, R. T. 256, 279, 289, 292
 Hezser, C. 7–8, 204, 212, 227–230
 Hirshman, M. 10
 Hoheisel, K. 172–280
 Horovitz, H. S. 41, 191, 219
 Horstmann, A. 14–15, 17, 20, 25
 Hultgren A. J. 307
 von Humboldt, W. 20–22, 29
 Hurvitz, A. 35

 Jaffé, D. 279
 Janowski, B. 4, 7–8
 Jastrow, M. 10
 Jokiranta, J. 306
 Joosten, J. 35, 82–84

 Kahlos, M. 330–331
 Kalmin R. L. 171–172, 279, 282
 Koller, A. J. 35
 Krämer, W.-F. 72, 110, 173
 Kasowsky, Ch. 40, 283, 285, 287–288
 Katz, S. T. 257, 279–281, 289–290,
 299–300
 Kirshenbaum, K. 11
 Klawans, J. 308
 Koch, K. 4, 7
 Kosowsky, B. 40
 Krauss, S. 10
 Kuhn, K. G. 191, 265
 Kutsch, E. 119–120
 Kutscher, E. Y. 35–39

 Labendz, J. R. 251–252, 254, 256, 259,
 262
 Lambers-Petry, D. 281
 Lev, S. 10
 Levy, J. 10
 Lieberman, S. 10, 41, 91, 138, 170, 207,
 217, 254, 259, 273, 284, 287–288, 291,
 299, 301, 303
 Lisowsky, G. 280, 283, 287, 315–321, 325
 Lohse, E. 62, 146, 216, 257, 301

 Maier, J. 270, 272, 275–276, 289–290,
 292–293, 295, 318–319
 Main, E. 306, 309, 311
 Mandelbaum, B. 41, 308
 Mansoor, M. 309–311
 Marmorstein A. 7, 31–32
 Marti, K. 96, 162, 172, 213, 215, 217
 Mason, S. 307
 Mayer, G. 39, 62, 215–216, 257, 271, 301,
 315–316
 Melamed, E. Z. 41
 Miletto, G. 18–19
 Miller, S. 279
 Mimouni S. C. 252, 279, 282
 Mirkin, M. A. 41
 Montefiore C. G. 5–6
 Morag, S. 35
 Mühlenkamp, Ch. 178
 Murphy, G. L. 27, 30–31

 Necker, G. 18
 Neu, R. 18
 Neusner, J. 8, 5, 108–109, 207, 217, 282,
 290, 312, 316–318, 325
 Noam, V. 10
 Novick, T. 9, 38–39

 Odgers, J. E. 5

 Pesch, W. 7

 Rabin, I. A. 41, 219
 Rabinowitz, L. I. 7
 Ratner, B. 41, 268
 Regev, E. 306–312, 314, 320, 328
 Reines, A. J. 7
 Rengstorf, K. H. 41
 Rofé, A. 8
 Rosenblum, J. 10
 Roukema, R. 262
 Rubenstein, R. L. 7

 Saldarini, A. J. 306–308
 Salomonsen, B. 127, 192
 Sanders, J. T. 279, 297
 Sarfatti, G. B. 38
 Schäfer, P. 41, 46, 123, 172, 292–296
 Schäfers, K. 123

- Schechter, S. 5–6, 41
Schereschewsky, E. 315–316, 325
Schiffman, L.H. 263
Schlenke, B. 83, 87–89, 189
Scholem, G. 46
Schremer, A. 10, 279, 285
Schüngel-Straumann, H. 84
Schwartz, D.R. 308, 318, 320–321
Schwartz, J. 292–294
Segal, M.H. 35–38, 158
Seidl, Th. 109
Seybold, K. 53–56, 104–105
Shanks Alexander, E. 137
Shemesh, A. 306, 318, 327–328
Shemesh, R. 10, 38, 312
Simian-Yofre, H. 181, 183–184
Spann, K. 10, 330
Sperber, D. 10, 318
Stemberger, G. 6, 8, 38–39, 41, 149,
214, 218, 279–284, 300–301, 305–308,
310–311, 314, 317, 330–331
Stern, S. 256, 279–280, 283, 285, 297
Stockmann, M. 20–21
Strack, H.L. 6, 212, 217, 308
- Teppler, Y.Y. 279
Tetzner, L. 276
Tilly, M. 275, 316
Tomson, P.J. 281, 292–294
Tov, E. 306
- Ulmer, R. 41
Urbach, E. 327
- Veltri, G. 15–23, 27, 91–92, 171–172, 210,
260, 264, 290, 319
Vivian, M. 36, 38–40
- Wächter, L. 109
Wagner, S. 67–68, 70
Weil, G.E. 19
Weinstock, M.J. 41, 268
Weiss, E.H. 41
Werman, C. 306
Wewers, G.A. 99
Wierzbicka, A. 27, 30, 32
Windfuhr, W. 209
Wirth, U. 14, 20, 24–25, 29
Wold, B. G. 60, 188
- Yadin, Y. 41, 125, 145
- Zanella, F. 34–35, 46, 72, 97, 103,
108, 118–119, 121–123, 142–143,
183–184, 204–205, 207, 219, 227,
260, 306, 311
Zinguer, I. 18
Zobel, H.-J. 83–84
Zuckerman, M.S. 41
Zunz, L. 10–11, 19, 22–23, 31

Sach- und Namenregister

- Aaron
– Abihu und Nadab 170, 191, 219–220, 348
Auflehnung gegen Mose 79, 141, 152–153, 195, 348
– Belohnung des Aaron 153, 170, 219–220, 348
– Aaron als Fürbitter 188, 196
Abraham 218, 220, 221–222, 227
Abraham ben David Portaleone 19
Abspaltung 295–296, 347, 349
Abtrünnigkeit 142, 144–145, 154, 268, 275, 277, 289, 302, 330, 336, 346, 349
– ‚Abtrünnige‘ (מסורדין) 266–268, 297–298, 300, 302–303
– Abtrünnige Stadt 192–193
– Anstiftung zur Abtrünnigkeit 69, 73, 302, 330–331, 333, 349
Ägypter
– Auszug aus Ägypten 166–167
– Belohnung der Ägypter 220–221
– Bestrafung der Ägypter 80–81, 90, 157, 163, 166–168, 175, 178, 199
Akhnai (Ofen von) 295–296
Alexandrinische Bibliothek 14–17
Alterität 3, 26, 43–45, 330–340
Altertumswissenschaft 20–23
Ambrosius 253–254
Angst
– vor Abweichung 267, 295–296, 349–350
– vor der göttlichen Bestrafung 115, 177, 261–262, 329, 338
Arbeit 116–117, 158–159, 206–208, 212–213
Athen/Jerusalem 14–17
Auferstehung der Toten 111, 228, 260, 263
Augustinus 253–254
Auslegung
– falsche 112, 275
– richtige 217
Aussatz 74, 79, 112, 152–153, 348
Azaria de' Rossi 19
Babelturm 152
Begriff (Konzept) 26–27
Boethusäer 287, 305–306, 318
Bruni, L. 17
Bücher
– ‚außenstehende‘ Bücher 263–264, 274, 276–277
– Buch Ben La'ana 277
– Buch Ben Sira 277, 290
– Bücher des Homer/Meron 277, 318–319
– Bücher der מינים 277, 289–290
– Bücherränder (הגליונים) 290
Cappell, L. 19
critica sacra 17–21
David 55, 89, 301, 306
‚Denunzianten‘ (מסורות) 44, 266, 268, 300, 302–303
Divina Commedia 92
Eliah Levita 19
Erasmus 18
Erbsünde 220–221
Essener 276, 307
Euripides 226
Fegfeuer 92
Felice Da Prato 19
Fremdherrschaft 154, 235, 293, 302
Freschin 33
Freude 154–155, 173–174

- Frömmigkeit 61, 131, 134
frühzeitiger Tod 133
Fürbitte 70–71, 188, 194–196
- Gebote 213–217, 147–148
Gehorsam 147, 173–174, 218–220, 225, 240, 343, 345
Gericht (Gottes) 113–114, 131, 222–223, 243
Götzendienst 121, 134–135, 163, 174, 284, 286, 297–298
Goldenes Kalb 194, 291–292
Grausamkeit 76, 200–201
- Hebräisch
– Amoraic Hebrew 37
– Late Biblical Hebrew 35, 83, 102, 182
– Mishnaic Hebrew 35–39, 351–354
– Rabbinic Hebrew 35–39, 351–354
Hieronymus 20, 253
Hiob 170, 173
Hohepriester 308–309, 315–316, 325–326
Homer: s. u. Bücher.
homo trilinguis 17, 20, 22
- Identität 3, 45, 87–88, 125, 130, 234, 331–332, 334–335
Israel 45, 60, 77, 80–81, 256, 323–325, 334–335
- Jakob aus Kfar Sama 171–172
Jakob aus Kfar Sikhnin 293–295
Jakob ben Chaim 19
Jesu ben Pandera / Pantiri 171–172, 293–295
Josephus Flavius 227, 252, 307–308, 339
Judenchristen 257, 281, 296, 333, 335
- Königtum 153–154
kommende Welt 63, 93, 131, 165, 203, 212–214, 218–220, 222–225, 240, 261–265, 276–277, 288–289, 305–306, 327–329, 338, 345–346
Krieg 59, 153–154, 160, 164, 166, 233, 235, 343–344
Kultur 27
Kuthäer 112, 297–298, 323, 329
- Lactantius 253–254
Le Clerc, J. 19
Lexikographie 10–11, 31, 34, 40
Lohnzeichnisse 229–230
- מעשה (Erzählung) 294, 311–312, 315–317, 322–326, 329
Märtyrertum 127–128
Manasse 306, 328
Maß des Erbarmens 196–197, 200–201, 353
Maß der Güte 91–93, 173–174, 176–179, 200, 228, 353
Maß der Strafe 91–93, 173–174, 176–179, 353
Mirjam
– Auflehnung gegen Mose: s. Aaron
– Bestrafung 79, 141, 152–153, 348
Morin, J. 19
Mose
– Auflehnung gegen Mose: s. Aaron
– Das Betreten des verheißenen Landes 193–194, 348
– Fürbitter 70–71, 167, 188–189, 194–196, 201
– Gehorsam 218
– Mann der Gnade 89, 98–99
- Orthodoxie s. Rechtgläubigkeit.
- Parabalani 262
Pest: s. Seuche.
Petrarca, F. 17
Pharisäer 301, 307–311, 316–321, 325
Philon von Alexandrien 226–227
Platon 226
Plutarch 226
- Rabbinen / Gelehrte (Auswahl)
– Aqiba 130, 169, 171, 174, 192–193, 263–264, 277, 293, 327
– Eleazar ben Dama 171–172, 294
– Eliezer (ben Hyrkanos) 161, 171, 175, 192–193, 257, 292–296, 315, 349
– Gamliel 108, 301, 322–323
– Hillel 91–93
– Joḥanan Ben Zakkai 315–316, 318–319, 326, 329

- Jonathan 81
- Schammai 91–93
- Tarfon 190, 213, 286
- Rache 42–43
- Rechtgläubigkeit 330–331

- Salutati, C. 17
- Samuel 133, 153–154
- Scheol 92, 114, 268
- Schlachten 284–286
- Schmerz 161, 164–165, 173, 343
- Schweigen 46, 161, 219:
 - zum Schweigen bringen 173, 198, 267, 286, 291–292, 320
- „sectarian“ Texte (Qumran) 46, 86, 125, 141, 151, 248, 306
- Semasiologie 26
- Seuche („Pest“) 46, 164, 343
- Simon, R. 19
- Sintflut 152, 160, 166, 173, 220, 222
- Sodom 152, 160, 166, 173, 222

- tannaitische Quellen 39–40

- Übertretung 57, 69, 106, 113–114, 116, 121, 123, 128–131, 133–136, 140, 143–144, 147–148, 162–163, 169, 175, 214–215, 222–224, 234, 267, 326–327, 330, 344, 346, 349
- Umkehr 175

- Valla, L. 18
- Vergeltung 4
- Verleumdung 141, 151–152, 348
- Verunreinigung der Hände 290, 318–320
- Völker der Welt
 - belohnt 116–117, 168, 220–221, 347
 - bestraft 123–124, 130, 155, 161, 164, 166, 168–169, 188, 235, 347

- Wissenschaft des Judentums 10–11, 20–23
- Wüstenwanderung 166–168, 221, 348

- Zorn (Gottes) 70–71, 76, 79, 94, 111, 124, 132, 162, 166–167, 170, 185–187, 196, 198, 226, 236, 347
- Zaun (um die Tora) 172